

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 182.

Beispieler No. 52.

Freitag, den 20. April.

Beispieler No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Hauptportal der Pariser Weltausstellung bei der Esplanade des Invalides.

Zwei große monumentale Eingänge führen zur Pariser Welt-
ausstellung. Auf dem rechten Seiner der früher schon in unserem
Blatte abgebildete Haupteingang und auf der linken Seite das

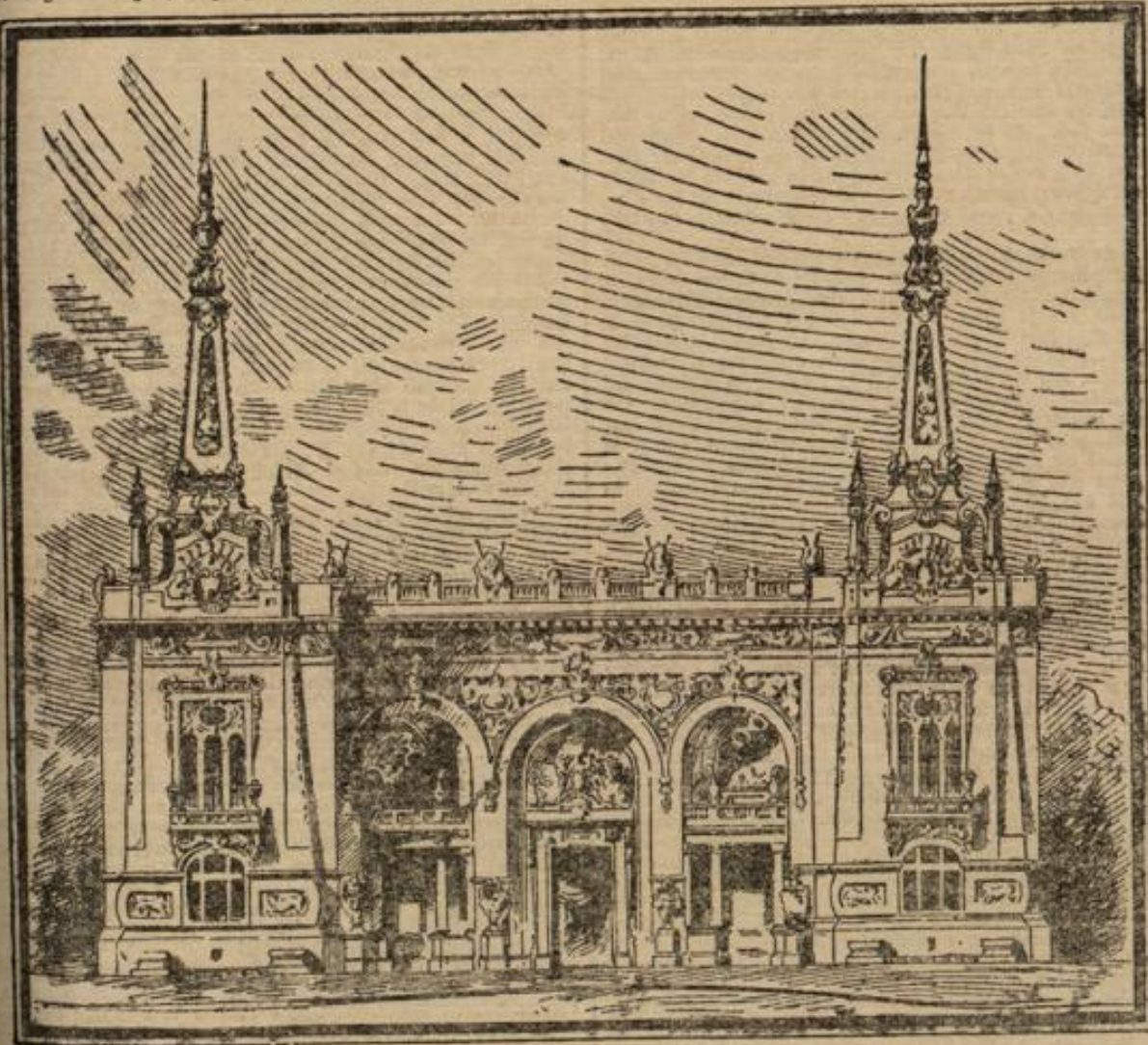
gelangt man durch diesen Eingang zu der neuen Alexanderbrücke,
die das Champ d'Élysée mit dem Quai d'Orsay verbindet. Die
Architektur derselben enthält keinen besonderen Kunststil, vielmehr
erweckt das Ganze den Eindruck, als ob die ausführenden Künstler
ihrer Laune und ihrer Phantasie freien Lauf gelassen hätten.
Antique Säulen mit ionischem Kapitäl wechseln ab mit Rococo
und Barock; trotz alledem bietet das Bauwerk mit seinen reichen
Ausladungen, den hohen Portalen und den schlanken Spitztürmen
ein organisches Ganzes, welches das Auge des Sachverständigen
mit Entzücken beschauen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. April.

Vom Volkskindergarten.

An der Gustav-Adolfstraße steht ein schönes Gebäude, das
jedem Vorübergehenden sofort angenehm in die Augen fällt. Es
sieht ziemlich bunt aus, und wenn dem Beschauer der Eine sagt:
„Das ist der städtische Volkskindergarten“, so ist Jener gewiß über-
zeugt, daß ein Kinderhort sich äußerlich gar nicht zweckentsprechender
und geschmackvoller darstellen könne, als dieses hübsche Anwesen
an der Gustav-Adolfstraße. Es ist wahr, Herr Stadtbaumeister
Benzner hat hier wirklich wieder einmal ein reizendes Bauwerk
geschaffen, das gerade in jenem an Prachtbauten armen Stadtviertel
eine richtige Augenweide ist. Der Volkskindergarten ist nun
seit einiger Zeit im Betrieb; es dürfte daher vielleicht
interessieren, etwas Näheres über diese Anstalt zu erfahren.
Die Anstalt wurde im Wesentlichen aus den Mitteln der Thun-
Stiftung, sodann unter Zuhilfenahme der Staber'schen Stiftung
errichtet, Stiftungen, welche bekanntlich den minderen oder un-
bemittelten Klassen zu Gute kommen sollen. Die städtischen Be-
hörden haben wohl keine bessere Wahl treffen können, als sie sich
gerade für einen Volkskindergarten entschieden. Wie häufig kommt
es vor, daß die Nothwendigkeit, dem Erwerb nachzugehen, die
Eltern verhindert, den Kleinen die erforderliche Aufsicht und Pflege
zu Theil werden zu lassen, und welche Wohlthat bedeutet es, sie
gerade in diesem Alter dann in sicherer Obhut zu wissen. Daß
dafür ein wirkliches Bedürfnis vorhanden war, geht aus der Thatsache
hervor, daß kurze Zeit nach Eröffnung der Anstalt schon an
die 90 Kinder angemeldet waren. Die Anstalt umfaßt 2 große
Schulzimmer, außerdem einen geräumigen hohen und luftigen
Spielhof, sodann für den Sommer einen großen Spielplatz mit
Halle; auch ist Vorkehrung getroffen, den Kleinen Beete zum Bepflanzen
zur Verfügung zu stellen, um frühzeitig in ihnen die Liebe zu den Pflanzen
und der Natur zu wecken. Der eigentliche Unterricht wird nach
Frobel'schem System von drei geprüften Kindergärtnerinnen erteilt
und von Fräulein Birkenstock, welcher auf diesem Gebiet eine große
Erfahrung zur Seite steht, geleitet. Mit der Anstalt verbunden
ist eine gut ausgestattete Badeanstalt für Douches und Vollbad,
von welcher die Kinder wenigstens einmal wöchentlich Gebrauch
machen. Der Unterricht dauert an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr
Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Für solche Kinder,
welche auch außerhalb dieser Zeiten die häusliche Aufsicht noch
entbehren müssen, ist Vorkehrung getroffen, sie schon vor Beginn
des Unterrichts wie auch nach demselben noch einige Stunden unter
Aufsicht mit Spielen zu beschäftigen. Die Pflanzlinge erhalten in
der Anstalt für je 5 Pf. Frühstück und Vesper, bestehend
aus Milch und Brod, außerdem, wenn sie über Mittag
in der Anstalt verbleiben, für 10 Pf. ein gutes Mittagessen. Diese
geringen Beträge können, ebenso wie das 50 Pf. monatlich be-
tragende Unterrichtsgeld, in Bedürfnisfällen ganz oder theilweise
erlassen werden. Als Anstaltsarzt ist Herr Dr. Stricker gewonnen
worden. In neuerer Zeit hat sich nun auf Veranlassung der
städtischen Armen-Deputation ein Damen-Comité gebildet, welches
sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Dasselbe hat ins-
besondere übernommen, für richtige Körperpflege der Kleinen, die
Hygiene in der ganzen Anstalt zu sorgen, es beaufsichtigt das
Bauen der Kinder, ist behilflich beim Unterricht, bei der
Aufsicht und Leitung der Spiele; es kontrolliert die Er-
nährung, die Speisen, versorgt arme Kinder, bei denen die



Portal bei der Esplanade des Invalides. Das letztere zeigen wir
unseren Lesern im Bilde. Wie Alles auf der Weltausstellung den
Charakter des Originellen trägt, bis in die unbedeutendsten Kleinig-
keiten, so sind die Eingänge zur Ausstellung, welche die Verbindung
mit der Außenwelt darstellen, mit ganz besonderem Geschick und
Geschmack angelegt. Der Eintretende soll schon von außen einen
guten Eindruck bekommen. Von einer nach innen gebogenen reich
geschmückten Fassade, die an den beiden Flügeln durch zwei monu-
mentale Giebel mit schlanken Thürmen ihren Abschluß findet, führen
die drei Portale nach den Ausstellungen der verschiedenen Industrie-
zweige Frankreichs und der fremden Nationen. In gerader Linie

Die Firma Helios, Electricitäts-Licht-Gesellschaft, Zweig-
büro Frankfurt a. M., theilt uns mit: „Unsere Annahme, daß
am Eröffnungstage der Pariser Ausstellung auch die elektrische
Beleuchtung in Betrieb kommen würde, hat sich leider nicht be-
stätigt. Nützlich ist, daß die große Wechselstrom-Dynamo der
Firma Helios, Electricitäts-Licht-Gesellschaft, Köln, vollständig
betriebsfertig da stand und im Stande gewesen wäre, den Strom
für die Beleuchtung des Hauptgebäudes der Ausstellung zu liefern.
Aber leider hatte die französische Ausstellungsleitung die Wasser-
anlagen noch nicht so weit fertiggestellt, um das Wasser für die
Kondensation der Dampfmaschine liefern zu können.“

(Nachdruck verboten.)

Wiener Modebrief.

Von Hermine Sabu.

Die Zeit um Ostern wird von der Damenwelt gewöhn-
lich mit Toilettefragen ausgefüllt, denn man ist noch nicht
im Maßen, was die Mode mit sich bringen wird, d. h. was
von dem Gebrachten durchgreifen wird; soll das Jäckchen
kurz oder lang sein? wird man die hellen Pastellfarben für
Kleider wirklich tragen, oder sind es nur Eintagsfliegen,
und vor Allem, werden die mächtigen, obstbeladenen Hüte
wirklich durchgreifen? Es ist doch keine Kleinigkeit, tief in
das Portemonnaie zu greifen, und dann zu finden, daß man
sich in der Wahl des Gekauften geirrt hat, daß man ein, nur
innerlich Mode unterworfenen Toilettestück besitzt, während
dasjenige, welches wegen seiner Schönheit und Zweckmäßigkeit
später allgemeine Anerkennung findet, von uns verschmäht
wurde, da wir nicht den richtigen Blick dafür hatten. Nicht
wahr, das kommt vor, meine Damen, welcher wäre das
nicht schon passiert? Heute aber bietet die Wiener Mode-
ausstellung einen solchen Anschauungs-Unterricht, alle modes-
gerechten Bekleidungsstücke sind in den schönsten Aus-
führungen zu sehen, daß man viel leichter das Richtige
finden muß, als wenn man in einem Geschäft vor die natur-
gemäß engere Wahl gestellt wird. Auch dadurch, daß man
in der Ausstellung die meisten Toiletten an Figurinen mit
modern frisirten Köpfen und zum Ensemble passenden Hüten
sieht, gewinnt man einen Ueberblick. Man sieht, daß
mancher Hut nur in Verbindung mit einer gewissen Toilette
schön ist, man sieht, welcher Schuh und welcher Hand-
schuh zu dieser Toilette getragen werden muß, kurzum, wenn
man Interesse an Toilettefragen besitzt — was doch der

Damenwelt nicht abzustreiten ist — kann man in der Mode-
ausstellung viel profitieren. Da im Frühling die Zeit der
Eheschließungen ist, so entfacht der im Hintergrund der
Ausstellung von Künstlern aufgestellte Hochzeitzug viel
persönliches Interesse. Die vierundzwanzig Figurinen des-
selben sind vom Kopf bis zu den Füßen von unseren ersten
Firmen bekleidet. Die weiße Atlascrobe der Braut ist sehr
vornehm und hübsch gearbeitet, aber sie hat natürlich, wie
alle Brautkleider, nichts Eigenartiges bis auf das Kränzchen,
welches am Arm befestigt ist. Sehr schön ist die Toilette
der Brautmutter aus silbergrauem Duchesse, deren Taille
mit einem herrlichen Spitzenband aus echten Points garnirt
ist, welches zugleich die Form eines Jäckchens markirt. Der
Rock besteht aus einer Applikationsstickerei auf grauem Tüll,
durch welche sich ein Maschenmuster, aus grün-schillernden
Pailletten gestickt, zieht. Die Schleppe ist der Taille an-
geschmitten und fällt in originellem Arrangement nach ab-
wärts, gleichfalls mit edler Pointstickerei als breite
Bordüre umgeben, und mit silbergrauen Straußenfedern um-
randet. Die mit silbergrauem Haar frisirte Puppe trägt
einen Hut aus echten, mit Stahlpailletten gestickten Points,
und mit grauen Straußenfedern garnirt und erweckt in
jeder lebendigen Brautmama den Wunsch, ihr an Vor-
nehmheit gleichen zu können. Sehr wirkungsvoll ist eine
Toilette aus crème Guipure, welche die „Schweiter“ der
„Braut“ trägt. Sie hat ein Ueberkleid aus schwarzen
Spitzen, ganz mit schimmernden Pailletten ausgefüllt, durch
welche die crème Spitzen hindurchschimmern. Der schwarze
Spitzenstoff ist in der Weise arrangirt, daß er in tiefen,
langen Falten auf den Rock fällt, jedoch nur bis zum Rand
des Serpentinevolants des Rocks. Reizend ist ein rosa-
farbener Kränzchen aus Seide, wo der Rock gaden-

förmig durchbrochen gestickt ist und über ein rosa plissirtes
Unterkleid aus Mousseline fällt. Das Leibchen zeigt in
breiter Sattelform dieselbe rosa Spitzenstickerei und schließt mit
einem hohen Gürtel, den Strähnspitze schmückt. Weitere
Hochzeitsgäste, in hellgrau, maube Pastellblau und Weiß gekleidet,
erscheinen im Zug an der Seite ihrer Herren, die gleich-
falls nach der letzten Mode gekleidet sind. Auch zwei kleine
Mädchen in duftigen Stickereikleidern mit zwei übereinander-
fallenden plissirten Röcken sind zu sehen, sowie ein kleiner,
etwa vierjähriger Junge in hellgrauem Sammetanzug mit
weißer Stickereiweste. Bei den übrigen in der Ausstellung
exponirten Toiletten kann man bemerken, daß die ganze
Toilette mit Taille und Rock, und nicht Bluse und Rock,
heuer modgerecht ist, namentlich für vornehmere Noben.
Auch sieht man, daß Einfarbigkeit vorherrscht. Unter diesen
Straßentoeiletten gefällt namentlich ein Kleid aus reseba-
farbenem Tuche, dessen weiter, sehr langer Rock mit Tuchappli-
kationen derselben Farbe bekleidet ist. Das Dessin besteht aus
Irisblumen in einem Rococorahmen von erhabenen Wittern
ausgefüllt. Das vorn etwas lange, offene Jäckchen ist
weiß gestickt und mit reichlicher weißer Stickerei ausgelegt,
welche auch die Revers bedeckt. Originell wirkt ein unter
den Revers fortlaufender Kragen aus umgelegtem Tuch,
der den Eindruck einer breiten Kapuze hervorruft. Wunder-
schön ist ein sogenanntes englisches Kleid aus dunkelblau
Covercoat, mit lila Tuchapplikationen in Quirlandenbessin den
Rahmen entlang bekleidet und mit feinsten Goldstickereien
umrandet. Für junge Mädchen gilt das rosa Tuchkleid
als Modefarbe für das Frühjahrskleid. Die Hüte, welche
die heutige Mode uns aufkotztropfen will, sind ganz lustige
Gebäude, lustig insofern, daß man deren Last zu tragen,
garden Frauengestalten zumuthen will. Sie sind nämlich

Noch manchmal recht augenscheinlich ist, mit Kleidungsstücken und sucht Einfluss zu gewinnen auf die Familie, um auch hier auf Pflege und Erziehung des Kindes einzuwirken, überhaupt bietet sich ihm ein außerordentlich weites Feld werthvoller Thätigkeit. Denn es gelingt, der Anstalt als Helferinnen noch eine Anzahl junger Damen zuzuführen, welche das Comité, wie auch die Lehrerinnen in allen Theilen des Haushalts, des Unterrichts und der Körperpflege unterstützen würden, so wäre wohl die Anstalt mit Allem versehen und umgeben, was geeignet wäre, sie zu einer wahren Musteranstalt zu stempeln. (Zwischen wurden schon einige junge Damen als Helferinnen angestellt.) Sollten sich hierfür nicht einige jüngere Damen aus den besseren Kreisen bereit finden, denen hierbei doch Gelegenheit geboten wäre, einen Schatz von Erfahrungen zum eigenen Ruhm und Frommen zu sammeln? Das Armen-Büreau, Rathhaus Zimmer Nr. 12, ist ebenso gern bereit, weitere Auskunft zu geben, wie auch Interessenten die Besichtigung der Anstalt zu vermitteln. Natürlich kann auch bei den Damen des Comité, deren Adressen auf dem Armen-Büreau zu erfragen sind, die eingehendste Information geholt werden.

Geschichtskalender. 20. April. 1897: Kampf am Melunapoh zwischen Türken und Griechen. 1894: Schuss- und Trugbündnis zwischen Preußen und Oesterreich. 1849: Sieg der Schleier-Halbesheimer unter dem preussischen General v. Bonin bei Kolbing. 1848: Gefecht bei Randeru in Baden. 1840: † Karl, Graf von Alten, zu Vögen, hervorragender hannoverscher General. 1839: † Karl I., König von Rumänien, zu Sigmaringen. 1821: † Franz Adolph zu Saxe-Coburg, Begründer der Nebenbundesdelegation. 1800: Schlacht bei Austerlitz in Bayern, Sieg Napoleons. 1808: † Napoleon III. in Paris. 1800: † Helm. v. Moltke, hervorragender katholischer Theolog. 1713: Die Franzosen besetzen Landau. 1692: † Johann, Graf von Tilly, zu Ingolstadt, Feldherr des 30jährigen Kriegs. 1492: † Joh. Marius zu Gieselen, hervorragender protestantischer Theolog, Einführer des protestantischen Gottesdienstes in Frankfurt a. M. 1423: Sieg Zizias über die Prager bei Horie.

Ausstellung in der Gewerbeschule. IV. Der große Vortragssaal enthält die reiche Ausstellung der kunstgewerblichen Hochschule. Letztere ist gleichsam eine Vorschule für die Bauwerkstätte oder die technische Hochschule. Wer diese Anstalt mit Augen besucht hat, kann die unteren Klassen der weitergehenden Schulen überfliegen und hat dadurch nicht nur Zeit, sondern auch Geld gespart. Der Unterricht wird von tüchtigen Fachlehrern erteilt und findet bekanntlich an den Wochentagen statt. — Nun zur Ausstellung selbst! Das gebundene Zeichen beginnt mit den geometrischen Konstruktionen und bringt eine große Anzahl von Aufgaben zur Darstellung. Bei einigen Wogen sind die Hilfslinien sehr dick und die Punktierung nicht ganz ausgeführt. — Die darstellende Geometrie zeigt als Anfang die Projektion einfacher geometrischer Körper, geht dann weiter zu Prismen-Pyramiden und Kegelschnitten. Das Kugel-Mess ist auf verschiedene Weise abgewandelt und gibt der Unterricht im Zeichnen einfacher und schwieriger Durchdringungen. Die Querschnitte und Längsschnitte sind bei der Darstellung vielfach verwendet und sind die Zeichnungen gut ausgeführt. Licht- und Schattenlehre und Perspektiv sind auch sehr reich vertreten. Bei den perspektivischen Ansichten verschiedener Wohnhäuser vermischt man die Konstruktion, auf die es hier am meisten ankommt; bei der materiellen Perspektive tritt die Farbwirkung in den Vordergrund. Auch in den einfachen und verwickeltesten Dachschnittzeichnungen haben die Schüler recht wacker gearbeitet. — Nunmehr folgt: Steinchnitt (auch isometrische Darstellungen), Holzverbindungen, Manöververbände, Bögen- und Gewölbe-Konstruktion, Darstellungen von Dachparren, Hänge- und Sprengträger, Dachreiter, Dachrinnen etc. Das Alles findet sich in der einen Hälfte des Saales. Die ausgelegten Skizzenbücher bekunden, daß die Zeichnungen meistens nach Vortrag gearbeitet sind. — Die zweite Hälfte des Saales führt uns zunächst die Arbeiten aus dem Schlossergewerbe und dem Maschinenbau vor Augen. Wir erblicken Leuchtbänder, Maschinenteile, Kammeräder, Schloßer und ihre einzelnen Theile etc. Wir hätten bei diesen Zeichnungen auch gern die bezüglichen Aufschriften gesehen, weil sie dadurch dem größeren Publikum verständlich werden. Es ist Alles nach Modellen gearbeitet. — Weiter schließt sich an: Formenlehre, Säulen-Ordnen mit großen Detailzeichnungen, Darstellung von Giebeln, Fassaden in Backstein und Putz; Fachwerk etc. Die Ausführung ist gut. — Die Freibauzeichnungen der kunstgewerblichen Hochschule sind auch reichlich vertreten. Die Schüler werden in zwei Klassen unterrichtet. Die untere Abteilung arbeitet vielfach nach Vorlagen und pflegt besonders das farbige Flachornament; auch in Reklamen-Schildern sind ganz nette Versuche vorhanden. Die Waldsee (soll wohl die Miltsee sein) dürfte wenig gefällt sein, der Hals ist entzerrt zu dick und das Gesicht hat kein Verhältniß. — Die Schüler der oberen Abteilung haben eine Fülle sehr plastisch wirkender Zeichnungen nach dem Gipsmodell ausgeführt. Einige Arm-Darstellungen und Laevis versus sind besonders hervorzuheben. — In der Mitte des Saales sind noch die Aufgüsse, die Skizzenbücher, die Leuchtbücher für die schriftlichen Arbeiten des Gewerbetreibenden und die Rundschreibweise ausgelegt, die von den Besuchern der Ausstellung fast nicht beachtet werden, aber auch eines Blickes werth sind. — Sollte unser Gewerbeverein nicht darauf bedacht sein, die kunstgewerbliche Hochschule in eine Kunstgewerbeschule weiter auszubilden? Wahrscheinlich, die bildende Kunst verdient in Wiesbaden eine ganz besondere Heimstätte. Man ziehe nur die Stadt Cassel in den Vergleich.

derart mit Aprikosen, Nierenweintruben und Kirschen — sagen wir schlankweg Spalierobst — beladen, daß sie nicht „leicht“ zu tragen sind. Nichtsdestoweniger werden sie ihrer Originalität wegen häufig angekauft, doch werden sie kaum mehr als einen „Achtungserfolg“ haben. Die Formen sind übergroß, auf einer Seite oder voran leicht aufgebogen; oft sind sie aus durchbrochenen, farbigen Strohbanden genäht, manchmal sind sie aus Seidenbast. Felsch und geschmückt sind Hüte aus zweifarbigen gestreiftem Bast mit farbigem Bandeau und weißem Fingergest. Die anderen Hüte sind mit riesigen Arrangements von farbiger Gaze geschmückt, der Strohbanden von der Farbe des Hutes am Hande einigen Halt verleihen. Welche Straußfedern oder das vorerwähnte Obst vervollkommen diese Secessionshüte. Auch in Handschuhen sehen wir allerhand Neues. Zum langarmeligen Strickkleid den kurzen zweifarbigen Handschuh aus zartem, hellem Leder mit pastellfarbener Einfassung und entsprechender Tambourarbeit. Zu Roben im Empirestil, welches die kommende Sommermode sein wird, gehört der lange, bis zum Ellenbogen reichende Handschuh. Gestricke oder durchbrochene Lederapplikationen, Stiefmütterchen, Weiden und Primeln sind in ihren natürlichen Farben, welche von dem zartfarbigen Glacéleder sehr abstechen, kunstvoll angebracht.

Aus Kunst und Leben.

Die hundertste Verlich-School wird demnächst in Ebnburg eröffnet werden. Dieser Erfolg, der wirklich beispiellos genannt werden darf, da er wohl noch nie von einem ähnlichen Sprachlehrinstitut erreicht worden ist, beweist, welche Ausbeutung das Studium der lebenden Sprachen in den letzten zwei Jahrzehnten gewonnen und welche Rolle dabei die Verlich-Schoolen gespielt haben. Im Jahre 1878 gründete Herr Professor M. D. Verlich,

Dort befindet sich eine Kunstgewerbeschule mit Seminarklasse für Zeichenlehrer, eine Kgl. Baugewerkschule und eine Akademie der Künste. Und was hat Wiesbaden? —

Gesangswettstreit. Der Gesangverein „Liedertafel“ in Weissenau bezieht am Pfingstmontag und Pfingstdienstag sein 25-jähriges Jubiläum und wird einen großen nationalen Gesangswettstreit abhalten. Unter anderen nehmen daran folgende Vereine Theil: „Gemüthlichkeit“, Sonnenberg, „Männer-Klub“, Wiesbaden, „Germania“, Harrod, „Eintracht“, Kloppeheim, „Concordia“, Kloppeheim, „Liedertafel“, Eitelke, „Militär“, Wiesbaden, „Großhain“, „Kriegel“, „Männer-Gesangverein“, Frauenstein, „Männer-Gesangverein“, Hallgarten, „Kriem“, „Dagheim“, „Eintracht“, „Zastadt“, „Concordia“, Hattersheim und „Gemüthlichkeit“, Hattersheim.

Die Marksburg. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Die Marksburg bei Braubach, eine der wenigen Burgen am Rhein, die allen Stürmen der Jahrhunderte getrotzt haben, ist in diesen Tagen vom preussischen Heere an die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen verkauft worden. Die Burg hat eine tausendjährige Vergangenheit und liefert einen interessanten Beitrag zur deutschen Geschichte. Ursprünglich den Herren von Eppstein gehörig, kam sie an die Grafen von Rieneck, in deren Besitz sie bis 1479 verblieb, in welchem Jahre sie an Hessen fiel; die Burg blieb von da ab bis 1803 hessisch und kam dann an das Haus Nassau-Weilburg und später an das neugebildete Herzogthum Nassau. Die nassauische Regierung errichtete auf der Burg ein Staatsgefängnis und Invalidenhaus. Das Jahr 1866 brachte die Marksburg an Preußen. Die preussische Regierung gestattete dem Publikum die Besichtigung der Burg, hatte sie aber vermiethet, und wies die Regierung und Weibler kam es zu ernstlichen Differenzen, von deren Folgen auch das Publikum, das sich auf der Marksburg bilden ließ, betroffen wurde. So viel ich mich erinnern, sind in der letzten Zeit diese Schwierigkeiten beseitigt worden. Der Uebergang der Burg in das Eigenthum der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens Bedeutendes auf dem ihrer Wirksamkeit angewiesenen Gebiete geleistet hat, wird allseitig, sowohl von dem Städtischen Braubach, als von den Freunden der Burgen und den zahlreichen Touristen, mit Freuden begrüßt. Als kürzlich der Kaiser den Architekten Bodo Ehardt in Grunewald, den Schriftführer der Vereinigung, besuchte, erregten die Pläne zur Restauration der Marksburg das besondere Interesse des Monarchen, der sich von Herrn Ehardt über den Bau und dessen Geschichte eingehend Bericht halten ließ. In der am 27. April in Berlin im großen Saal des Reichstagsministeriums stattfindenden Hauptversammlung der Mitglieder der Vereinigung wird der Bauvertrag über die Marksburg zur Genehmigung vorgelegt werden. Bodo Ehardt hat im ersten Heft seines Werks „Deutsche Burgen“ die Marksburg eingehend beschrieben.

Zur Verbindung Radebeim-Bingen wird der „Köln. Volksz.“ geschrieben: Man kann es dahingestellt sein lassen, ob die Verunglückten der Radebeim-Bingen eine regelmäßige sichere Fährte diese benutzt haben würden, statt des ungesicherten Nachens, jedenfalls gibt aber der Unfallfall dringenden Anlaß, im Interesse der Verkehrssicherheit zwischen Radebeim und Bingen überhaupt den traurigen Zustand wieder einmal zu betonen, in welchem sich die offizielle Verbindung zwischen Radebeim und Bingen und umgekehrt befindet. Diese Verbindung wird „aufrecht erhalten“ durch zwei ganz alte Dampfer mit einem bestimmten Fahrplan, der ganz auf die Nothwendigkeit der alten Fährten zugeschnitten ist. Kommt man mit dem zweiten Morgenschiff von Köln in Radebeim an und will nach Bingen hinüber, dann haben diese alten Fährten Ruhezeit, und man muß sich mit Rufen und Klopfen nicht zahlreichen anderen Passagieren einen Nachen anvertrauen, der dann drüber sich zwischen zahlreichen vor Anker liegenden Schiffen durchwinden muß und ganz ebenso, wie der jetzt verunglückte Nachen, durch die Strömung gedrängt, auf eine ungesicherte Fahrt gerathen und umschlagen kann. Man mag zu den Schiffen noch so viel Vertrauen haben, die Mächte des Unglücks sind härter als sie. Und so muß unbedingt gefordert werden, daß eine bessere regelmäßige Verbindung mittels Dampfers zwischen Bingen und Radebeim hergestellt wird, vor Allem auch eine solche, die nicht so langsam „mit den Hähnen zu Bett“ geht.

Führer durch Paris und die Weltausstellung. Einen recht praktischen und handlichen Führer durch Paris und die Weltausstellung hat die Firma Dellos, Electricitäts-Attiengesellschaft, Köln-Ehrenfeld, soeben herausgegeben. Dieser Führer ist nicht nur wegen seiner Leichtigkeit, Vollständigkeit und dabei knappen Form besonders empfehlenswert, sondern er wird auch deshalb eine sehr willkommene Gabe sein, weil er den Zeit gleichmäßig in deutscher und französischer Sprache enthält. Dem recht geschmackvoll ausgestatteten Führer werden nicht nur Abbildungen beigegeben, sondern es sind ihm auch eine gute Karte von Paris und ein genauer Plan der Ausstellung beigegeben. Die Firma Dellos, Electricitäts-Attiengesellschaft, Köln-Ehrenfeld, war so liebenswürdig, allen unseren Lesern diesen Führer gratis und franco zur Verfügung zu stellen, und wir bitten diejenigen unserer Leser, welche von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen beabsichtigen, sich unter Bezugnahme auf unser Blatt an Dellos, Electricitäts-Attiengesellschaft (Zweigbüro in Frankfurt a. M.), zu wenden.

Vergeben wurden von der städtischen Deputation die Schreinerarbeiten für den Neubau der höheren Mädchenschule an Herrn Wilhelm Löw und Karl Christ hier, die Lieferung der Werkstoffe für denselben Neubau an Herrn Steinbauer Wb. Schulz hier, die Lieferung des Jahresbedarfs der Kanalbauverwaltung an Ringenstetten an Herrn G. Schäfer hier, die Lieferung des Jahresbedarfs derselben Verwaltung von ca. 25,000 Normal-Parallelsteinen, ca. 60,000 Keilsteinen und ca. 75,000 Formsteinen

der Erfinder der nach ihm benannten Verlich-Methode, die erste seiner Schulen in der nordamerikanischen Stadt Providence. Im Laufe der nächsten Jahre entstanden einige weitere derartige Schulen in Amerika. Aber die außerordentliche Wichtigkeit der Verlich-Methode wurde erst in Deutschland erkannt, und zwar, als Herr Verlich im Jahre 1888 nach Berlin kam. Hier trafen seine Ideen mit den Bestrebungen zur Reform des modernen Sprachunterrichts zusammen, für die einige unserer ersten Gelehrten eintreten, und die dann, unter der Regide unseres Kaisers, in der bekannten Berliner Schulkonferenz vom Jahre 1889 zur öffentlichen Diskussion kamen. Die Verlich-Methode fand dabei bei mehreren hervorragenden Pädagogen, die sie kennen gelernt hatten, unumkehrte Anerkennung und Empfehlung. Man trachtete sich Verlich-Schulen zunächst in Berlin, Dresden, Leipzig und Hamburg auf und im Laufe der letzten zwölf Jahre sind ihnen 40 andere allein in Deutschland gefolgt. Auch in den meisten größeren Städten des Auslandes genießen die Verlich-Schulen große Beliebtheit, besonders in Paris und London. Auf der Pariser Ausstellung wird die Verlich-Methode in einem von der französischen Regierung hierzu bewilligten Pavillon öffentlich vorgeführt werden. Sie besteht bekanntlich wesentlich darin, daß die fremden Sprachen ohne jede Uebersetzung gelehrt werden, und ohne daß sich der Lehrer irgendwelche Mühe mit der Mutterprache des Lernenden bedient, um sich diesem verständlich zu machen.

Ein heiteres theatralisches Experiment, eine Art Parodie auf die modernen weiblichen Hamlet- und Romeo-Darsteller, machte das Theater an der Wien. Man gab die Reizrolle der „Lupacchi Bagabundus“ und ließ die drei männlichen Hauptrollen von Damen spielen. Den Schuster Americo spielte Danke Niese, den Schneider Jutro gab Theresie Wiedemann und den Fischer Vem verkörperte Frau v. Türk-Verthold. Das „Al. Extrabl.“ berichtet über diese „Verkehrte Vorstellung“: „Wahrlich, Danke Niese ist dem Dichter und somit auch dem Publikum nichts schuldig geblieben. Sie schenkte sich nicht das kleinste Detail in der Rolle des Schusters. Der kranke Bart, die charakteristische rotte Nase, der breite Mund, die plumpe Gewandtheit, die großen Knochenspielen schienen mit ihr verwachsen zu sein. Dazu ihre angenehme Bassstimme und ihr bezauberndes förmliches Naturell, es war eine Darstellung, die man noch manchmal wird sehen wollen, weil sie die berühmtesten männlichen Vorbilder veranlaßt und dennoch wegen

je zur Hälfte an Herrn Frig. Bücher zu Vierstadt und „Dampf“, Angelica Geisberg“ hier, die Lieferung und Reparatur an Kanal-Reinigungsarbeiten und -Wesen an Herrn H. Barthel zu Bodenheim-Frankfurt a. M. als Mindestfordernden.

o. Hauptversammlung. Die Herstellung des neuen, rund 1500 m langen Schmutzwasser-Sammelfanals, Profil 175/100 cm, zwischen Kupfers- und Neumühle, ist seitens der städtischen Deputation nach vorausgegangener öffentlicher Submission der Firma Dunderhoff u. Widmann zu Weidlich übertragen worden. Dieser Riefenkanal wird in Stampfbeton unter Verwendung einer Sohlenbefestigung aus Steinguss ausgeführt.

— Kleine Notizen. Die Kunstaktion Geß begann bei sehr starkem Andrang und nahm einen steten Verlauf. Die Versteigerung wird heute Freitag, Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, fortgesetzt. — Die Firma Chr. Limbarts, Moritzstraße 62 hier, übergegangen. — Der Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck“ hält Freitag, den 20. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Tannhäuser“, Bahnhofstraße 8, seine Generalversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung ab, weshalb die Kammerden ersucht werden, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. — Für die Bureaus sind ferner bei uns eingegangen: Von Compagnie Fret 1 Mk. 80 Pf., Rest einer Skizze 12 Mk. 20 Pf. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

— r. Niederhausen. 17. April. Herr Ingenieur Franke zu Wiesbaden kaufte in der Nähe von Königsborn einen Acker von 80 Ruthen, die Ruhe zu etwa 42 Mk., um darauf eine Villa größerer Stils zu erbauen. Derselbe soll noch in diesem Jahre vollendet werden. — Die Wasserfrage spielt in diesem Jahre in der hiesigen Gegend eine große Rolle. Die Stadt Frankfurt liegt in der Nähe von Gählingen nach Wasser schürfen und beschäftigt daselbst ca. 20 Arbeiter. Die Eisenbahnverwaltung ist genötigt, zur Spülung der Maschinen an der hiesigen Station für mehr Wasser zu sorgen. — Herr Kurhausbesitzer Müller beschäftigt, zu seinem Kurhaus eine Privat-Wasserleitung anzulegen. Auch die hiesige Gemeinde braucht zu ihrer projektierten Wasserleitung viel Wasser. — Der Neubau des Herrn Beck aus Frankfurt a. M. in der Nähe von Oberjosbach schreitet rüstig vorwärts. — In Eppenhain sind schon die ersten Kurgäste eingetroffen.

— r. Idstein. 17. April. Der hiesige Vorschub-Verein, G. S. u. N. S., hatte im letzten Geschäftsjahr einen Umlauf von rund 742,145 Mk. Die Aktiva des Vereins legten sich zusammen aus Krediten in laufender Rechnung 319,512 Mk., aus Vorkassas 388,450 Mk., aus Güterfremdgeldern 14,433 Mk., aus Effekten 27,216 Mk., aus Kassenbestand 5102 Mk. und aus rückständigen Zinsen 7430 Mk. Die Passiva des Vereins bestanden aus Passiva-Kapitalien 394,605 Mk., aus den Kapitalien der Sparkasse mit 25,645 Mk. aus Kapitalien der Banken 49,515 Mk., aus Geldschulden 217,791 Mk., aus dem Reservefonds 31,189 Mk., aus dem Spezial-Reservefonds 3000 Mk., aus zu zahlenden Zinsen 7630 Mk., aus vorausgehobenen Güterfremdgeldern 102 Mk., aus dem Dividenden-Guthaben mit 7896 Mk. und aus dem Gewinn- und Verlust-Guthaben mit 1824 Mk. — An Dividenden konnte der Verein im letzten Jahr 5 pCt. verteilen. Seine Mitgliederzahl beträgt 1063 gegen 1008 im Vorjahr. An Stelle des bisherigen Kontrollseers, des Herrn Karl Schacht, der sein Amt freiwillig niederlegte, wurde Herr Kaufmann August Raubhaher zum Kontrollseer des Vereins berufen.

*** Aus der Umgebung.** An Stelle des von Schierstein verlegten Stationsassistenten Herrn Rieber ist Herr Stationsassistent Peter von Weiburg nach Schierstein versetzt worden. — Am Charfreitag feierte Herr Heinrich Schäfer in Ruffelsheim a. M. sein 50-jähriges Jubiläum als Weinder der Echoren- und Mals-Kaffee-Fabrik von Friedr. Engelhardt. — Mit dem 1. Mai tritt Herr Gerichtsschreiber Trubebach von Kunkel nach Habamar an die Stelle des Gerichtsschreibers Graap. — Die Verbindung Habamar-Idstein durch eine elektrische Bahn, welche von der elektrischen Centrale in Idstein ausgehen soll, soll in Aussicht genommen sein. — Herr Strommeister Rager in Ems ist als Wasserbauwart nach Rostheim a. M. versetzt. An seine Stelle tritt Herr Strommeister Wendel aus Gohlens. — Im Opernhaus in Frankfurt wurde vor Kurzem der Theaterdirektor Martin durch ein herabfallendes Coullisengewicht schwer am Kopf verletzt. Er ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. — Dem verheirateten Halbfremder Schuch von Gonsenbeim wurde im Centralbahnhof in Mainz ein Hund abgehoben. — In der Thongrube bei Linter führte eine Hand ein und verunglückte zwei neben der arbeitenden Leute. Es gelang bald, die beiden Verunglückten zu retten; doch hat der eine einen sehr schweren innerlichen Verletzungen, der andere einen Beinbruch davongetragen. — Im Kemmenauer Wald sind ca. 5-6 Morgen Wald- und Weidenfläche abgebrannt. — Unter den bei Wiesbaden Verunglückten befindet sich auch der einzige Sohn des Bürgermeisters Werner von Schlangenhof, cand. chim. Karl Werner.

Sport.

*** Der Rheinische Segler-Verband** hat auch in diesem Jahre ein Jahrbuch herausgegeben, welches die Mitglieder des, das Bootregler, Jahresberichte des Vorstandes und der Vermessungs-Kommission enthält und über die Jahrsregatta, die Segelwettbewerb von Mainz nach Bingen, den Seglerfest in Köln und eine Tour einer Verbands-Yacht nach Holland in anregender und sportlich korrekter Schreibweise lehrreich und berichtet und die außerordentlich schnelle und fräftige Ausbreitung, welche der rheinische Segelsport in seiner einheitlichen Organisation unter gleichzeitiger

der Gattungsdifferenz um so viel schwieriger war. Auch Fräulein Wiedemann hat nicht einen Augenblick ihr Geschlecht verleugnet, als sie den Jutro spielte. Sie kam ihre Antilich jugendlich anziehend, und ihre zerrissenen Stiefelchen zeigten sie so oft, daß Niemandem die Verlichkeit der Füßchen entgehen konnte. Dazu ihr frisches Temperament, ihre Sprachvolubilität, und auch sie hatte einen bedeutenden Erfolg. Frau v. Türk-Verthold spielte den Fischer Vem wie ein Mädchen, das sich einfach in Männerkleider steckt. Da sie mit Dialekt-Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mußte sie großen Fleiß an die Bewältigung der Rolle verwenden, und so hat auch sie den Lorbeer verdient, der ihr und ihren zwei Kumpanen unter hiesigen Beifallsbezeugungen gerecht wurde.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Nach dem Gregorianischen Kalen der fällt in diesem Jahre ein Schalttag aus, der nach dem Julianischen Kalender bestehen bleibt. Dadurch ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mittheilt, der bisher 12 Tage betragende Zeitunterschied zwischen dem Gregorianischen und Julianischen Kalender bei Festlegung von bestimmten Terminen, wie auch von allen Jahres- und Gedenktagen um einen Tag vermehrt worden. So wird z. B. der bisher auf den 18. Mai neuen Stils fallende Geburtstag des Kaisers von nun an am 19. Mai neuen Stils zu feiern sein. Für Rumänien ist durch eine Anordnung der Regierung bestimmt worden, daß die Familien-Gedenktage des rumänischen Königshauses, wie bisher, nach dem Datum neuen Stils begangen werden. Dagegen sollen die nationalen Festtage nach dem Datum alten Stils gefeiert werden.

Eine neue Bangerplatte hat nach einer Mittheilung der „New-Yorker Science“ der jüngere Edison geschaffen, sie soll eine noch weit größere Widerstandskraft besitzen als die Krupp'schen Bangerplatten, indem sie die gleiche Stärke auf fast die halbe Dicke reduziert werden kann. Gleichzeit soll die Herstellungskosten sehr wesentlich geringer sein als bei dem Krupp'schen und sogar bei dem Harvey-Verfahren.

Von Zeit zu Zeit taucht auch in medizinischen Fachblättern die Behauptung wieder auf, daß die Kinder von Regern bei der Geburt nicht schwarz, sondern hell rötlich gefärbt seien. Diese Annahme hat sich im Allgemeinen noch immer als falsch erwiesen. Fraglos kommen Negerkinder mit derselben Farbe zur Welt, die ihre Eltern tragen und deren Ursprung wohl durch eine jahrelange Einwirkung der Tropenhitze auf die menschliche Haut zu erklären ist.

[illegible]



Möbel, Betten, complete Einrichtungen

in gediegener Ausführung zu mässigen Preisen.

Eigene Werkstätten. — 830 Quadr.-Mtr. Ausstellungsräume. — 25 Musterzimmer.

48. Friedrichstr. 48,
nahe Schwalbacherstrasse.

Joseph Wolf,

48. Friedrichstr. 48,
nahe Schwalbacherstrasse.



Kgl. Gymnasium.

Sämmtliche Schulbücher.

Höh. Töcherschule.

Sämmtliche Schulbücher.

Heinrich Staadt,

Buchhandlung,
6. Bahnhofstrasse 6.

Kgl. Realgymnasium.

Sämmtliche Schulbücher.

Ober-Realschule.

Sämmtliche Schulbücher.



Als passende Hochzeits-Geschenke

empfehle

fertig gerahmte Bilder

in allen Grössen und Preisen, religiöse, sowie weltliche.
Schwalbacherstrasse 3, C. Tetsch, Schwalbacherstrasse 3,
an der Luisenstr. Vergolderei. an der Luisenstr.

Bekanntmachung.

Mein Herren- und Knaben-Kleidergeschäft
befindet sich vom 1. April ab

im 1. Stock.

Heinrich Martin,
Michelsberg 24, Michelsberg 24,
vis-à-vis der Synagoge.



Schulranzen!

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
offeriert als Specialität
A. Letschert,
Faulbrunnenstr. 10.
Reparaturen. 3135



Japanischer Blumenrasen,

ganz reizende Specialmischung von Sommerblumen u. Zier-
gräsern zur directen Aussaat ins Freie, Gartenbeete, Gräber etc.
per 10 Gramm 25 Pf. bei **A. Mollath, Samenhandlung,**
nur Michelsberg 14.

Mein Atelier für künstl. Zähne, Plombiren
und Zahnoperationen befindet sich jetzt

Kirchgasse 32.

Wilhelm Roth, Dentist.

Meine Ausstellung

von Antiquitäten und Oelgemälden alter
hervorragender Meister
befindet sich

Wilhelmstrasse 50,
im Gartenhaus.

J. Zimmermann.

Schulbücher

für

alle hiesigen Schulen
in dauerhaften Einbänden

vorrätig bei

5498

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,
4. Kleine Burgstrasse 4.

Frankfurter Maschinenfabrik Act.-Ges.
Frankfurt a. M.



Leistungsfähigste
Specialfabrik für alle
Arten

Sägegatter- und
Holzbearbeitungs-
Maschinen

für Säge- und Hobel-
werke, Bau- u. Kisten-
fabriken, Möbels- und
Pauschreinerien,
Glaserien, Fein-
fabriken.

Compl. Einrichtungen
mit Transmissionen.

Bewährte Ringschmierlager. Feinste Referenzen.
Bequeme Zahlungsweise.
Cataloge und Kosten-Anschläge für erste
Reservanten frei.
Maschinen in unserer Fabrik stets im Betriebe.

2496

Pferdeloosje à 1 Mt.

Biehg. 28. April, 2257 Gew. i. 23. 75,000 Mt.
Hauptdebit de Fallois, 10. Langgasse 10.

5578

Schul- Schulbuchhandlung Bücher
in der 5650
E. Bornemann,
Luisenstrasse 36, Ecke der Kirchgasse.

Neubau „Hotel-Restaurant Fuhr“.

Zur Einweihung meines Hauses lade ich meine früheren Stammgäste, lieben Freunde und
Gönner, sowie die verehrte Nachbarschaft zu einem gemütlichen Abend auf **Samstag, den 21. April,**
ein. Um 9 Uhr präcis:

Gemeinschaftliches Abend-Essen mit Damen.

Listen zum Einzeichnen liegen bei **J. Diekmann,** Geflügelhandlung, Marktstrasse, **Peter Flory,**
Kirchgasse, **Carl Saueressig,** Mühlgasse, und im Hotel auf.

Um wohlwollenden Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Philipp Fuhr.

Die Listen werden Samstag Mittag um 4 Uhr geschlossen u. lasse ich keine Liste extra cirkuliren.

Eibenschütz-Conservatorium der Musik,
Luisenstrasse 4,
gegenüber den Kunstsälen.

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst, von
der Anfängerschaft bis zur künstlerischen Reife. —
Seminar-Abtheilung (Kinder unter 14 Jahren) unter
Aufsicht des Directors. — Oeffentliche Schüler-
Auführungen unter Mitwirkung **hervorragender**
Künstler. — Lehrkräfte I. Ranges. **Wieder-**
beginn des Unterrichts: Montag, den
23. April. Aufnahme neuer Schüler
täglich von **Mittwoch, den 18. April, an,** Vor-
mittags 10—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Prospecte gratis im Bureau des Conservatoriums,
Luisenstrasse 4, erhältlich, sowie jede weitere Auskunft
durch den Director.

Der Director:

Albert Eibenschütz,
Clavier-Virtuose.

25jähr. Jubiläum

Männer-Gesangsvereins „Concordia“
Sonnenberg.

Die Wirthschaft auf dem Festplatze zu dem am **1. und**
2. Juli 1. 38. stattfindenden Feste soll öffentlich vergeben
werden. Leistungsfähige Wirthschaften wollen ihre Angebote bis
zum **10. Mai** an den Vorsitzenden des Wirthschafts-
Aussschusses, Herrn Flaschenbierhändler **Chr. Bach,** hier,
gelangen lassen, woselbst die näheren Bedingungen zur gef.
Einsicht offen liegen.

F 452

Sonnenberg, den 18. April 1900.

Der Wirthschafts-Ausschuss.

Krell's Toilette-Eimer-Untersetzer



verhindert das Daneben-
giessen des Wassers auf
Boden und Teppiche, bei
Privaten wie in Hotels
massenhaft im Gebrauch,
empfiehlt 2401

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13.
Spec.-Magazin
für complete Küchen.

Sirius-Fahrräder

(als feinste Marke bekannt) liefert zu billigen Preisen unter
1- und 2-jähriger Garantie

5180

Ph. Seibel, Bleichstrasse 24.